

Engel des Schicksals III

The heart of an angel

Von KimRay

Kapitel 4: Chaos der Gefühle

So, diesmal ohne große Worte Kapitel 4, wenn ich euch schon ein so fieses Ende präsentiere!

Big Thanks an Kid, Anime_Angel, Unkwon, Magic Girl und cathy02, die mir alle schon einen Kommentar geschrieben haben und natürlich auch an alle, die meine Story sonst noch lesen! Schreibt mir einen Kommentar, ich bin dann immer ganz happy!

Bye KimRay

PS: Hoffentlich kommt das Kapitel diesmal schneller! Ob das an der Größe lag, dass es so lange gedauert hat? Sind ja Monster-Kapitel gewesen.

Kapitel 4 Chaos der Gefühle

Ein Arm schlang sich um Momokos Taille und verhinderte, dass sie zu Boden stürzte. Momoko hob den Kopf in der Hoffnung Yousuke vor sich zu haben, doch sie wusste, dass das eine Illusion war, denn Yousuke würde sich in einem fremden Haus niemals ohne Licht in die Küche finden. Es gab nur einen Mann im Haus, der das konnte. Sie stellte fest, dass ihr die Knie weich wurden bei dem Gedanken, dass sie wieder einmal in Kazujas Armen lag und es sah ganz danach aus, als wolle er sie nicht loslassen.

Momoko sah ihn an. Sie zwang sich etwas zu sagen, denn sie wusste nicht, ob ihm klar war, dass sie nicht Yuri war.

"Sorry, Kazuja!...Ich hab nicht damit gerechnet, dass noch jemand auf die Idee kommen könnte, mitten in der Nacht in der Küche was trinken zu wollen." Kazuja trat einen Schritt zurück ohne Momoko los zu lassen und die Küchentür fiel zu. Jetzt gab es kein Licht mehr im Raum. Momoko spürte, wie er ihr die Hand in den Nacken schob, doch bevor sie sich klar wurde, dass er es wieder tun wollte, hatte er schon den Kopf gesenkt und küsste sie. Momokos Finger krallten sich in seine Schultern. Sie war fassungslos und völlig wehrlos, denn niemals hatte sie damit gerechnet, dass er das tun würde.

Kazuja schob sie gegen die Küchentür. Seine Hände streichelten ihre Taille und seine Lippen wanderten zu ihrem Dekolleté. Momoko keuchte leise, als er die Hände unter ihr Nachthemd schob.

Das konnte doch alles nicht wahr sein?

"Warum tust du das, Kazuja?" Momokos Stimme zitterte und er flüsterte schwer atmend,

"Ich kann nicht anders...wenn ich dich sehe und mit dir allein bin, kann ich einfach nicht anders!" Momoko spürte, wie Kazuja ihr Nachthemd nach oben schob und im nächsten Moment berührten seine Lippen ihre Brust. Hart krallten sich ihre Hände in seine Haare.

"Hör auf...ich will das nicht!", keuchte sie, während Tränen über ihre Wangen rannen.

"Das ist nicht wahr...!", doch er konnte sich nicht rühren, so fest riss sie an seinen Haaren.

"Doch...es ist wahr...ich werde Yuri nicht wehtun...sie ist meine Freundin...ich will das nicht!" Mit mehr Kraft, als er ihr zugetraut hatte, stieß sie Kazuja zurück, riss die Tür auf und rannte davon. In ihrem Zimmer schloss sie die Tür ab und warf sich schluchzend aufs Bett.

Wie konnte er das tun? Momoko rollte sich hemmungslos weinend zusammen. Das durfte alles nicht wahr sein. Wie konnte er das tun? Sie war am Ende.

Michael erschien neben ihrem Bett, als sie sich endlich wieder in den Schlaf geweint hatte. Er wünschte sich rückgängig machen zu können, was er angerichtet hatte. Eigentlich hatte er sie in diesem Traum nur vor Yousuke warnen wollen, doch Momoko hatte ihn nicht verstanden. Die Elemente Sturm und Wasser waren zu stark in ihr und ihre Sehnsucht nach dieser grenzenlosen Liebe, die sie verbunden hatte, war so groß, dass sie nichts hören wollte. Die körperliche Anziehung zwischen den beiden war so verdammt stark, dass es fast unmöglich war, sie von einander fern zu halten. Michael hatte das bei Raphael zwar erwartet, doch dass es bei Peach noch genauso funktionierte, überraschte ihn. Er fragte sich, ob die Gedächtnisblockaden dagegen wirklich ankommen würden.

Aber das war nicht das eigentliche Problem. Sein Traum hatte sie geweckt und sie war in die Küche gegangen. Als Michael begriffen hatte, dass sie dort auf Kazuja traf, wäre er am liebsten dazwischen gegangen, denn das bisschen Stabilität, dass sie im Moment besaß, war dabei endgültig zu Bruch gegangen und das war viel schlimmer als die Tatsache, dass Momoko und Yousuke von nun an unausweichlich aufeinander zufallen würden.

Er setzte sich neben sie aufs Bett, schob ihr sanft das Kissen unter den Kopf und zog ihr die Decke über den Körper, bevor er sich klar wurde, dass er einen echten Beschützerinstinkt für Momoko entwickelt hatte. Ein bitteres Lächeln schlich sich auf seine Lippen, denn etwas, das ER gesagt hatte, als er Peach und Raphael bestraft hatte fiel ihm ein.

Die Welt der Menschen schadet meinen hohen Engeln!

Es stimmte, je länger man sich hier aufhielt, umso anfälliger wurde man für die Schwächen der Menschen. Sogar er begann schon, sich albern zu benehmen. Ohne lange nachzudenken wischte er auch noch zärtlich die Tränenspuren von Momokos Augen. Zu irgendwas musste er ja nütze sein, wenn er ihr sonst schon nichts als Ärger machte.

Es war schon später Vormittag, als Momoko von einem leisen Klopfen geweckt wurde. Sofort fiel ihr ein, was in der Nacht geschehen war und sie warf einen

entsetzten Blick in den Spiegel an der Kleiderschranttür, nur um sicher zu gehen, dass sie keine verweinten Augen hatte, doch offenbar hatte sie lange genug geschlafen.

"Ja?" Hinagiku schlich sich herein.

"Morgen Momoko, gut geschlafen?" Sie ließ sich in einen Sessel fallen, der dem Bett gegenüber stand.

"Geht so...und du?" Momoko dachte nicht daran, Hinagiku zu sagen, was in der Nacht vorgefallen war. Das würde nichts als Ärger heraufbeschwören.

"Mir dröhnt ein wenig der Schädel!" Momoko schaffte es tatsächlich, zu lachen.

"Das wundert mich nicht!"

"Erinnere ich mich richtig, hast du mich ins Bett gebracht?"

"Korrekt, oder hast du etwa erwartet, dass es jemand anderes tut?" Hina schüttelte vorsichtig den Kopf und grinste.

"Miese Stimmung heute Morgen!...Das muss man mal sagen!...Kazuja geht es furchtbar schlecht, Fuuma scheint noch in der Nacht abgehauen zu sein und Yuri ist entsprechend drauf. Gehst du mit mir einen Kaffee trinken?" Momoko verarbeitete gerade die Tatsachen, dass Kazuja einen schweren Kater hatte und Yousuke nicht mehr da war. Sie fragte sich, ob Kazuja nach ihrer Begegnung noch etwas getrunken hatte, denn er hatte eigentlich einen sehr nüchternen Eindruck auf sie gemacht.

Hinagiku beobachtete sie von der Seite.

"Verschweigst du mir irgendwas, Momoko?"

"Wie kommst du denn darauf?"

"Weiß ich auch nicht so genau!"

"Blödsinn, ich geh mich schnell waschen und dann trinken wir Kaffee!" Momoko verschwand im Bad und machte die Tür zu. Hinagikus aufmerksamen Blick konnte sie im Moment gar nicht brauchen. Sie duschte schnell eiskalt und putzte nebenbei die Zähne, bevor sie wieder ins Zimmer kam und sich etwas zum Anziehen aus dem Schrank suchte. Hinagiku beobachtete sie weiter.

"Und du bist heute Nacht wirklich keinem Schlafwandler begegnet?...Nicht mal Fuuma?" Momoko wechselte die Farbe, doch Hina sah es nicht, weil sie ihr den Rücken zukehrte, das Zimmer verließ und in Richtung Küche davon ging. Hinagiku folgte ihr, fast sicher, dass sie ihr etwas verschwieg.

"Momoko, was ist los mit dir?...Du hast doch was!"

"Quatsch, wie kommst du darauf? Ich hatte nur einen komischen Traum, der mich mitten in der Nacht geweckt hat!" Sie schenkte zwei Tassen Kaffee ein und setzte sich zu Hinagiku an den Küchentisch. Das war die unverfänglichste Geschichte, die sie Hinagiku auftischen konnte, auch wenn sie nicht mal daran denken wollte, was danach passiert war.

"Was für ein Traum?"

"Total verrückt! Von einem Engel, der aus dem Feuer kommt! Er wollte mir was sagen, aber ich hab ihn nicht verstanden! Das Meer hat getost und es war stürmisch!"

"Ein Engel?...Spinnst du?"

"Sag ich doch! Verrückt!" Momoko trank ihren Kaffee und knabberte an einem Zimtkeks, doch sie hatte keinen großen Hunger. Sie musste hier raus.

"Was stellen wir heute noch an?" Die Tür flog auf und Yuri kam herein, ganz offensichtlich sauer.

"Wir machen heute einen drauf und zwar richtig!" Sie nahm sich ebenfalls einen Kaffee. Irgendwo knallte noch eine Tür und Hinagiku und Momoko schwiegen lieber. Wenn Yuri und Kazuja Zoff hatten, war es wahrscheinlich besser zu tun, was sie sich vorstellte, denn dann war sie immer hochexplosiv.

Erst, als Yuri bei der zweiten Tasse Kaffee war, wagte Hinagiku zu bemerken, "Haben wir nicht gestern schon einen drauf gemacht?" Yuri fixierte ihren Kaffee.

"Ist mir egal! Ich mache heute noch einen drauf!...Immerhin fliege ich in zwei Tagen mit meinen Eltern nach Hawaii und mein Freund hat mir gerade gesagt, das er keinen Bock darauf hat, meine miesepetrige Miene anzusehen! Das ist doch Grund genug, einen drauf zu machen, oder?"

Momoko und Hinagiku wechselten einen Blick, der Bände sprach. Yuri hatte Kazuja wohl au dem falschen Fuß erwischt, als sie sich über seinen Kater mokiert hatte. Momoko stand auf und klopfte ihr auf die Schulter.

"Okay Yuri! Machen wir einen drauf! Ist doch sowieso egal!...Ich zieh mich um...wer kommt noch mit?" Hina stand auf und Yuri schaffte es, zu lächeln.

"Auf geht's!"

Sie machten sich dann auch wirklich einen tollen Tag. Gnadenlos flirteten sie mit allem, was solo war, tankten an einem überfüllten Strand noch mal richtig Sonne und bummelten durch die kleinen Boutiquen und Läden, wo Momoko ein kleines Geschenk für ihre Eltern suchte.

"Man ist der stark!" Sie waren auf dem Weg zurück zum Strandhaus und Momoko war soeben an einer der letzten kleinen Boutiquen stehen geblieben und hielt einen nachtblauen Seidenschal in der Hand. Hinagiku sah sie zweifelnd an,

"Viel zu düster für dich!" Der Schal wirkte wie vom Sturm aufgewühlte dunkle See. Er erinnerte Momoko an ihren Traum. Sie ließ sich von Hinagikus Gerede nicht beeindrucken und legte ihn um ihre Schultern. Er hob sich kräftig von ihrer gebräunten Haut und dem pinken Haar ab. Momoko konnte nicht bestreiten, dass sie sich augenblicklich in ihn verliebte. Yuri trat hinter sie und betrachtete sie im Spiegel,

"So schlecht ist er gar nicht! Hätte ich nicht erwartet!....Steht dir wirklich!...Das klare, silbrige Weiß nimmt das düstere ziemlich weg!" Hinagiku gab ihr doch noch recht und Momoko musste nicht lange überlegen und kaufte den Schal. Die Seide auf ihrer Haut fühlte sich an, wie das Streicheln zärtlicher Hände. Momoko wechselte die Farbe, denn sie musste sich eingestehen, dass es Yousukes Hände waren, an die sie sich erinnerte.

Der Sonntag wurde hektisch. Sie hatten noch bis spät in die Nacht hinein zusammen gegessen und sich über alles möglich unterhalten. Yuri hatte ein elegantes Abendessen aufgetragen und es war wieder mal fast Morgen gewesen, als sie endlich ins Bett gekommen waren. Nach dem Aufstehen hieß es, das Haus wieder in seinen Urzustand zurück zu versetzen, denn sie wollten spätestens den Bus um drei Uhr erwischen. Am Abend waren sie schon wieder zu einer Party im Bluelight eingeladen. Kotori feierte ihren Geburtstag und Yuri würde am nächsten Morgen mit ihren Eltern nach Hawaii fliegen.

"Sag mal Momoko, muss das wirklich sein?....Du bist gerade zur Tür herein und offerierst uns, dass du gleich wieder weg musst? Das finde ich nicht in Ordnung! Wir hatten uns auf einen ruhigen Abend mit dir gefreut!"

"Tut mir leid, Mama! Kotori hat Geburtstag! Den kann ich nicht sausen lassen!...Ihr könnt euch ja zu zweit einen ruhigen Abend machen! Der ist auf jeden Fall ruhiger, als wenn ich dabei bin!" Momoko hetzte die Treppe hinauf und knallte ihre Tasche in die Ecke. Natürlich hatten sie den Bus um drei nicht geschafft und es war schon nach sechs. Eigentlich hatten sie um acht im Bluelight sein sollen, doch Momoko war relativ sicher, dass weder Hinagiku, noch Yuri das schaffen würden. Sie ging unter die Dusche und rief nach unten,

"Gibt es was zum Abendessen?" Sakura wurde offensichtlich sauer.

"Beweg deinen Hintern herunter!" Momoko grinste in sich hinein, zog ihren Kimono über, kramte das Geschenk aus der Tasche und lief die Treppe hinunter,

"Ach, Mamilein? Bist du verärgert?" Sakura warf ihr einen scharfen Blick zu.

"Wie soll man bei so einer Tochter nicht sauer sein? Treibt sich eine Woche lang ohne anzurufen in der Weltgeschichte herum und macht noch dumme Sprüche!" Momoko lachte.

"Ach Mama! Sei mal ehrlich! Ihr seid doch froh, wenn ihr mich los seid! Ich werd mir eine Stelle ganz weit weg suchen! Dann habt ihr Ruhe und Frieden!"

"Pass auf, wenn du eins mit der Kelle bekommst!" Sie fiel ihrer Mutter um den Hals.

"Du weißt doch ganz genau, wie lieb ich euch habe! Da ist es doch ganz unwichtig, wie nah, oder fern ich bin! Ich hab was für dich und Daddy!" Sie holte den Perlmutter besetzten Bilderrahmen, den sie in einer der Boutiquen gefunden hatte, hinter dem Rücken hervor und drückte ihn ihrer verblüfften Mutter in die Hand, doch Sakura fasste sich schnell,

"Was ist passiert? Du bist aufgekratzt, wie ein pubertäres Girly! Hast du einen netten Jungen kennen gelernt, den dir nicht Yuri und Hinagiku untergejubelt haben?" Momoko ließ sich wieder auf ihren Platz fallen,

"Wie kommst du denn auf die Idee?"

"Weil ich dich schon lange nicht mehr so erlebt habe!"

"Ach wirklich?... Davon merke ich gar nichts!" Momoko rutschte vom Hocker und Sakura sah ihr nach. Momoko war besser drauf, als letzte Woche, doch sie wusste trotzdem nicht, was im Moment in ihr vorging. Sakura war klar gewesen, das Momoko ihr irgendwann entgleiten würde, doch dass es so schnell gehen würde, hatte sie nicht erwartet.

"Yousuke, Telefon für dich!" Miyako klopfte an der Tür und er rollte sich träge vom Bett. Wenn ihn jemand auf Midoris Apparat anrief, konnte das nur heißen, dass die Telefonnummer aus der Liste stammte, denn er hatte wegen seines Computers eine eigene Nummer, doch er bequeme sich trotzdem ranzugehen.

"Fuuma!!"

"Hi Yousuke! Ich wollte dich fragen, ob du heute Abend mit ins Bluelight gehst?" Es war Manami. Offensichtlich war sie aus den Ferien zurück. Yousuke war ein wenig überrascht, dass sie anrief.

"Weiß noch nicht so recht! Große Lust habe ich keine!" Das stimmte sogar. Er hatte zwei durchgemachte Nächte und gestern einen stressigen Job hinter sich. Nicht umsonst hatte er den Sonntag verpennt.

"Ach komm schon! Wird bestimmt lustig! Kotori hat Geburtstag! Toya und ein paar andere sind auch da!"

"Kann ich dir wirklich nicht sagen, Manami! Rechne nicht damit! Aber ich lass es mir durch den Kopf gehen, okay?"

"Okay! Ich würde mich freuen, wenn du kommst!" Yousuke murmelte etwas Belangloses und legte kurz angebunden auf. Er merkte nicht, wie Midori ihm nach sah, als er in sein Zimmer zurück ging. Sie fragte sich noch immer, wo er die Nacht zuvor verbracht hatte. Dass er heute Morgen von irgendeiner Party zurückgekommen war, war nicht zu übersehen gewesen, doch gestern Morgen war er gar nicht zu Hause gewesen, obwohl er am Samstag immer arbeitete, doch Yousuke sprach nicht mit ihr, schon lange nicht mehr.

"Momoko komm schon! Beweg dich!" Hinagiku stand in der Badtür und machte

Stress. Momoko korrigierte gerade ihren Lippenstift. Sie trug ein schmales Kleid und eine kurze Lederjacke darüber. Hinagiku musste neidisch feststellen, dass sie wirklich eine gute Figur machte, obwohl sie die langen Haare wieder einmal in einem strengen Knoten gebändigt hatte.

"Du siehst wirklich gut genug aus dafür, dass keiner auf dich aufpasst!" Momoko warf ihr einen kühlen Blick zu.

"Vielleicht will ich ja einen aufreißen!" Hinagiku blieb unbeeindruckt,

"Das glaube ich erst, wenn ich es sehe!....Wer sollte das denn sein?"

"Wie wäre es mit Kaji?"

"Hast du heute schon was getrunken?... den hast du doch letztens abblitzen lassen!"

"Blödsinn!...Wo bleibst du? Ich bin fertig!" Momoko war an ihr vorbei gehuscht, lief die Treppe hinunter und ging ins Wohnzimmer um gute Nacht zu sagen,

"Wann wirst du heute antanzen?" ließ sich ihr Vater vernehmen,

"Morgen Papa! Mach dir nichts draus! Wir werden unseren Spaß haben."

"Das ist ja die Hauptsache!" Sakura sah sie an.

"Übertreib es nicht, Momoko!"

Momoko lächelte, bevor sie hinaus ging. Hinagiku sah sie fragend an.

"Wie hat sie das gemeint?" Momoko grinste frech.

"Geht dich nichts an!.....Komm! Lauf einen Schritt schneller! Wir sind spät dran!" Hinagiku schüttelte fassungslos den Kopf.

Vor dem Bluelight warteten sie dann jedoch vergeblich auf Yuri. Es war schon nach neun, als Hinagiku ungeduldig wurde, einen Blick auf ihre Uhr warf und meinte,

"Schluss...wir gehen rein! Soll sie doch machen, was sie will...Am Ende hat sie sich mit Kazuja versöhnt und verbringt die Nacht lieber mit ihm, als mit uns!" Momoko fixierte den Boden, doch Hinagiku merkte es nicht, denn sie steuerte schon auf den Eingang zu, "Komm schon!"

"Ich komm ja schon!"

"Das ist aber schön!" Momoko fuhr regelrecht zusammen, als Yousuke neben ihr erschien und ihr den Arm um die Taille legte.

"Hi, Hinagiku, is was?" Hinagiku war genauso erschrocken stehen geblieben und so hetzte sie Momoko und Yousuke nun hinterher.

"Hab ich irgendwas verpasst?"

"Wie kommst du denn da drauf?", fragte Yousuke zurück, sah jedoch Momoko an, die versuchte sich nichts anmerken zu lassen. Hinagiku knuffte Momoko in die Seite.

"Hast du mir doch was verschwiegen?"

"Nein...niemals!...Ich!" Yousuke ließ sie nicht ausreden, sondern schob sie nach drinnen und dort gleich auf die kleine Tanzfläche, die ziemlich voll war. Hinagiku sah ihnen wütend nach.

"Toll...ich seh schon, das wird ein richtig toller Abend!" Ihre Laune besserte sich auch nicht, als sie Yuri, natürlich in Kazujas Arm, an der Bar traf, erst, als Kotori, der sie ziemlich unwillig zum Geburtstag gratuliert hatte, einen Trink vor die Nase stellte, wurde es langsam besser.

"Wo hast du denn Momoko gelassen?"

"Schau dich doch um...du wirst sie schon finden!...Er ist ja nicht zu übersehen!" Kotori, Yuri und Kazuja sahen sie ziemlich irritiert an, folgten dann aber ihrem Rat, während Hinagiku, noch immer nicht ganz beruhigt in ihr Glas starrte.

"Ich glaub es nicht!", kam es von Kotori.

"Das kann doch nicht wahr sein!", meinte Yuri. Der einzige, der nichts sagte, war

Kazuja. Er sah nur ziemlich überrascht aus.

"Haben wir was verpasst?"

"Frag mich mal...sie war die letzte, die zu Bett gegangen ist!"

"Aber da war sie doch mit mir zusammen!"

"Dann ist es garantiert eine seiner Spontan-Anmachen!", warf Kotori dazwischen. Toya, neben ihr, der inzwischen auch mit bekommen hatte, worum es ging meinte,

"Yousuke weiß genau, was er tut!...Jemand sollte Momoko das sagen!"

"Ich schätze, das weiß sie!", ließ Kazuja sich nun doch noch vernehmen und er sah nicht begeistert aus.

"Dann ist sie durchgedreht!", fasste Kotori zusammen, was sie gehört hatte.

Momoko, dank des Blues, der gerade lief, dicht an Yousuke geschmiegt, ging gerade ähnliches durch den Kopf. Sie hatte das dringende Bedürfnis, sich in Luft aufzulösen. Yousuke zog sie noch ein bisschen fester an sich. Besser hätte es heute gar nicht losgehen können, nachdem er eigentlich gar keine Lust gehabt hatte zu kommen.

Doch dabei sollte es nicht bleiben, denn als der Song zu Ende war erschien Gabriel neben ihm.

"Du entschuldigst doch!" Momoko, inzwischen total von den Socken, sah ihn an und Yousuke merkte, dass sie mit diesem Blick um Hilfe schrie, die ihr Butler garantiert nicht verwehren würde. Er grinste sie an.

"Wir sehen uns!" Nur Gabriel, der sie an sich zog, während Yousuke sich abwandte, hörte sie murmeln,

"Hoffentlich nicht so bald!" Sein besorgtes Gesicht konnte sie nicht sehen.

"Brauchst du Zeit, dich zu fassen?" Er konnte ihr Nicken spüren und begann zu ahnen, dass es bereits zu spät war, etwas zu ändern.

Wenig später brachte er sie zu Hinagiku, Yuri, Kotori und Scarlett, die sich dazugesellt hatte. Momoko wollte Kotori gratulieren, doch sie kam gar nicht zu Wort. Von allen Seiten hagelte es Fragen zu ihrem Auftritt mit Yousuke und selbst da ließen sie sie nicht zu Wort kommen. Sehr schnell wurde es Momoko zu dumm. Sie wandte sich ab und machte sich auf den Weg zur Toilette, denn so würde sie garantiert nicht zur Ruhe kommen.

Als die Tür zum Gang hinter ihr zufiel, lehnte sie sich gegen die Wand. Das war ja wirklich prima losgegangen. Momoko entschied, dass es heute vielleicht doch besser gewesen wäre zu Hause zu bleiben und beschloss, zu gehen, wenn es nicht entschieden besser wurde. Resigniert richtete sie sich wieder auf und ging den dämmrigen Gang hinunter, als ihr Kazuja entgegen kam. Sie blieb stehen und stellte fest, dass es ihr langsam reichte. Der Tag heute konnte ihr wirklich gestohlen bleiben.

Kazuja blieb vor ihr stehen und sah sie an.

"Hi...Momoko!"

"Hallo!" Kazuja versuchte wieder einmal vergeblich in ihrem Gesicht zu lesen. Als er sie vorhin mit Yousuke tanzen sehen hatte, war ihm klar geworden, dass er nicht wusste, was er wollte und schon gar keine Ahnung hatte, was Momoko ihm bedeutete.

"Ich...ich wollte nur sagen ich hab mich letzte Nacht wie ein Idiot benommen!...", Yousuke, nur ein paar Schritte hinter ihm horchte auf und fragte sich, ob das Absicht war. Kazuja hatte schließlich gewusst, dass er ebenfalls kam, "Es tut mir leid, Momoko...ich...ich...Es tut mir leid!" Er ließ sie stehen und Momoko begegnete Yousukes Blick, den sie genauso wenig deuten konnte, wie Kazujas Aktion eben. Er musste sich doch klar gewesen sein, das Yousuke hörte, was er sagte.

Yousuke kam auf sie zu und blieb dicht vor ihr stehen. Ihr wurde heiß, obwohl sie die

Jacke schon an der Garderobe gelassen hatte und nur noch ihr leichtes ärmelloses Kleid anhatte. Yousuke lächelte nicht. Etwas sagte Momoko, dass ihm das gehörte nicht passte.

"Was treibt ihr zwei eigentlich für ein Spiel?", fragte sie leise.

"Frag ihn das doch selber!...Ich habe keine Ahnung was er bezweckt!" Momoko wollte weiter gehen, doch Yousuke stemmte die Hand gegen die Wand und versperrte ihr den Weg. Sie sah ihn an.

"Ich habe für heute wirklich schon genug!" Diesmal lächelte er wieder, doch das Lächeln erreichte seine Augen nicht. Yousuke war gerade klar geworden dass es ihm überhaupt nicht gefiel, wenn er sich vorstellte, dass Kazuja Momoko im Strandhaus auch noch bedrängt hatte.

"Wir können ja gehen!" Momoko schluckte unmerklich, als sie begriff, was dieses Angebot bedeutete und sie fast so weit war, es anzunehmen, aber nur fast.

"Ich bin gerade erst gekommen!" Er lachte leise.

"Dann frag ich dich eben später noch mal!" Im nächsten Moment waren seine Lippen auf ihren und sie kam ihm entgegen, denn er ließ sie alles andere vergessen. Momoko wischte alle Bedenken bei Seite. Es war auf diesem Gang viel zu dunkel, als dass irgend jemand etwas richtig erkennen würde, denn etwas sagte ihr, dass sie keine Ruhe mehr haben würde, falls man ausgerechnet sie mit Yousuke Fuuma knutschen sehen würde. Yousuke schob sie gegen die Wand und Momoko spürte seine Hände auf ihren Rippen. Sie fühlte, wie seine Finger zärtlich die Wölbung ihrer Brust nach zeichneten. Ein Schauer lief durch ihren Körper und sie bekam nicht einmal mit, dass die Tür zum Club aufging, doch Yousuke hörte es und er erkannte auch die Stimmen. Aus einer Ahnung heraus schob er Momokos Kopf gegen seine Brust und zog seine Jacke so nach oben, dass man sie nicht sehen konnte, während er Hinagiku, Yuri und Kotori entgegen sah.

Kotori grinste spöttisch, als sie ihn sah.

"Hast du was zu verbergen, Yousuke?" Er spürte, wie Momoko zusammenzuckte und schwieg, als die drei vorbei gingen.

Hinagiku wusste nicht, warum sie sich noch mal umdrehte, doch etwas an seinem Verhalten war seltsam. So wie Kotori ihn immer beschrieb, interessierte ihn nicht, was der Rest der Welt dachte. Er ließ sie noch immer nicht aus den Augen, doch Hina sah es gar nicht. Ihr Blick war an dem Schal hängen geblieben, der unter seiner Jacke hervor schaute. Das Muster war deutlich zu sehen und sie sah ihn einen Augenblick fassungslos an, bevor sie den Blick abwandte und sich darüber klar wurde, dass es Momoko war, die er unter seiner Jacke versteckte.

"Sieht aus, als hättest du heute wirklich einen schlechten Tag!" Momoko hatte die Stirn gegen Yousukes Brust gelehnt und beschlossen, erst mal auf Abstand zu gehen. Er hob ihr Kinn an.

"Was hältst du von meinem Vorschlag?" Momoko antwortete ehrlich.

"Im Moment gar nichts...ich will jetzt bloß noch was zu trinken!" Yousuke ließ sie los.

"Überleg es dir!", doch Momoko wandte sich ab und ging zurück in den Club. Er schob die Hände in die Taschen seiner Jacke. Sie war eigensinniger, als er erwartet hatte. Erst da bemerkte er, dass Momokos Schal am Reißverschluss seiner Jacke hängen geblieben war. Er wickelte ihn um seine Hand und steckte ihn ein, während er sich fragte, ob das der Grund für Tamanos seltsamen Blick gewesen war.

Kurz darauf saß Momoko neben Scarlett an der Bar und nippte an ihrem Cocktail. Hina, Yuri und Kotori waren gleich nach ihr wieder aufgetaucht und Momoko war endlich dazu gekommen, Kotori zu gratulieren, und sie hatte auch gleich klar gemacht,

dass sie keinerlei Statement zu Yousukes Aktion abgeben würde. Im Moment spürte sie Scarletts Blick überdeutlich auf sich ruhen. Sie wusste, dass Scarlett nicht so einfach aufgeben würde, wie die anderen, die im Moment tanzten, doch Momoko tat ihr nicht den Gefallen, von sich aus anzufangen. Schnell verlor Scarlett die Geduld.

"Momoko, was ist los mit dir?...Du kannst dich doch nicht wirklich mit Fuuma einlassen!... Weißt du eigentlich, was der für einen Ruf hat?... Er wird dir garantiert wehtun?" Momoko wusste nicht, warum Scarletts Wort sie wütend machten, doch irgendwie gaben sie ihr den Rest und sie hatte keine Lust mehr sich reinreden zu lassen.

"Warum glauben eigentlich alle, mir reinreden zu müssen?" Scarlett war überrascht. Etwas sagte ihr, dass noch mehr vorgefallen sein musste.

"Momoko, du weißt, dass ich dir nicht reinreden will...ich will nur wissen, was mit dir los ist!" Momoko riss sich zusammen. Scarlett war die letzte, die etwas dafür konnte, dass sie heute das Gefühl hatte, von allen Seiten angegriffen zu werden. Ihr Blick wanderte unstill durch den Raum und blieb an Yousuke hängen, der mit Manami im Arm an einem der Tische neben der Tanzfläche saß.

"Wenn du wissen willst, was zwischen mir und Fuuma ist, brauchst du nur da rüber zu schauen, ansonsten bin ich wohl heute ganz einfach nicht gut drauf!" Scarlett folgte ihrem Wink, während Momoko ihren Drink nahm und sich diesmal einen großen Schluck davon genehmigte. Etwas schockiert war sie schon darüber, wie schnell Yousuke es sich anders überlegte.

Scarlett stellte fest, dass sie die Tatsache, dass Yousukes Interesse einer anderen zuwandte nicht wirklich beruhigte. Momokos Verhalten sagte ihr, dass sie ziemlich aufgewühlt war. Momoko hatte ihren Cocktail inzwischen ausgetrunken und winkte den Barkeeper heran, um sich einen weiteren zu bestellen. Scarletts linke Augenbraue hob sich und ihr Blick suchte nach Gabriel, doch sie konnte ihn nicht entdecken.

"Sollen wir dich nach Hause bringen?" Momoko antwortete ohne viel Begeisterung.

"Keine Lust!"

"Du willst dich also betrinken?" Diesmal lachte sie nur leise. "Momoko sag mir, was passiert ist!"

"Was passiert ist?...Vergiss es, Scarlett, das wird schon wieder!"

"Den Eindruck habe ich nicht, Momoko!" Momoko sah sie an und lächelte jetzt ehrlich.

"Mach dir keine Gedanken...!"

"Mach ich aber!" Jetzt strahlte sie regelrecht, zog Scarlett zu sich heran und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

"Hat aber keinen Zweck!", und damit rutschte sie vom Hocker und gesellte sich zu Yuri, Kotori und Hinagiku auf die Tanzfläche, von wo sie Scarlett noch einmal zuzwinkerte.

Gabriel tauchte neben ihr auf und sah ebenfalls zu Momoko, als er leise sagte,

"Zu spät!" Scarlett sah ihn entsetzt an.

"Was?!"

"Ich weiß nicht wann und wo, aber ich weiß, dass es zu spät ist. Er bringt sie total aus der Fassung...vielleicht sollten wir sie heimbringen!"

"Sie ist entschlossen einen Drauf zu machen!" Auf der Tanzfläche wurde Momoko gerade von Kaji aufgefordert und ließ sich lachend ein wenig von ihren Freundinnen wegziehen, die scheinbar gelästert hatten.

"Vielleicht ist er ja Manns genug!", hoffte Scarlett.

"Das wird nichts nützen!...Wenn nur noch ein Bruchteil der Anziehung vorhanden ist,

die sie früher verbunden hat, hat der Kerl keine Chance, egal, wie gut er ist!" Scarlett lehnte die Stirn gegen Gabriels Schulter und er nahm sie in den Arm.

"Warum, Gabriel?...Warum nur?"

"Weil sie IHN verärgert haben und das gründlich!"

"Aber sie kann doch gar nichts dafür!" Gabriel wusste, dass das nicht stimmt. Momoko hatte sich nicht gegen den Bloodreact gewehrt und dadurch genauso schuldig wie Raphael, auch wenn ihr das nicht bewusst gewesen war. Er fragte sich, was passieren würde, wenn sie ihn auslösten, oder ob es nicht vielleicht schon lange passiert war.

"Genug, um bestraft zu werden!"

"Bring mich nach Hause!"

"Okay!...Frag sie wenigstens noch mal!" Scarlett nickte, erhob sich und ging zu Momoko.

"Heh, Momoko! Gabriel und ich wollen gehen! Wir wollten dich mitnehmen!"

Sie sah Scarlett bedauernd an, denn sie wusste, dass sie sie nur vor ihrem eigenen Leichtsinn bewahren wollte.

"Danke, aber ich bleib noch eine Weile!...Ich werde mit Hinagiku gehen!" Scarlett betrachtete Momoko noch einen Moment lang.

"Willst du es dir noch einmal überlegen?" Sie schüttelte den Kopf und Scarlett murmelte noch eine leises >Ciao<, wandte sich um und ging. Ein Blickwechsel mit Gabriel sagte diesem, dass sie keinen Erfolg gehabt hatte und irgendwie begann er zu ahnen, dass die Würfel sowieso schon gefallen waren. Er stellte fest, dass ihn seine Machtlosigkeit schmerzte und fragte sich wieder einmal, ob es wirklich richtig gewesen war, für Scarlett auf all seine Macht zu verzichten. Zumindest hätte er so lange warten sollen, bis die Sache mit Momoko und Yousuke erledigt gewesen wäre, das wurde ihm langsam klar, denn Scarlett belastete die Sache nur.

Es war nach Mitternacht, als Kaji an ihrem Ohr flüsterte,

"Was hältst du davon, wenn wir gehen!" Momoko stellte fest, dass ihr die Idee nicht gefiel, auch wenn es schwierig werden würde, ihm das klar zumachen.

"Hina und ich haben ausgemacht, zusammen zu gehen!"

Hinagiku stand mit Yuri und Kotori an der Bar, während Kazuja und Toya sich an einem der Tische unterhielten. Langsam wurde es leer. Kaji zog sie an sich.

"Kannst du das nicht abbiegen?" Momoko erwiderte seinen Blick und fragte sich, ob sie das wollte. Sie fand keine klare Antwort. Zuviel hatte sie in den letzten Tagen durcheinander gebracht und sie hatte keine Ahnung mehr, was sie wirklich wollte.

Er hauchte ihr einen Kuss auf die Schulter und Momoko musste daran denken, wie Yousuke mit Manami gegangen war. Sie wusste, dass ihre Entscheidung falsch war, doch das war ihr in diesem Moment egal.

"Mal sehen!" Sie ging zu ihren Freundinnen, während Kaji in der Dunkelheit verschwand. Als er zurück kam hielt Momoko erneut einen Cocktail in der Hand und er grinste schief.

"Sieht aus, als wölltest du noch nicht gehen!" Sie lächelte spitzbübisch.

"Hina hat mich überredet!" Daran zweifelte Kaji nicht, denn Hina machte auch keinen besonders nüchternen Eindruck mehr.

Wenig später machten sie sich dann jedoch alle auf den Weg. Kazuja, der Yuris wegen mit dem Wagen da war, bot Hina und Momoko an sie nach Hause zu bringen, doch Kaji ging dazwischen und meinte, das er Momoko nach Hause bringen würde. Sie nickte nur zustimmend und Kazuja fragte sich, ob das an Kaji oder an der Tatsache, dass sie nicht mit ihm fahren wollte, lag.

So kam es, dass Momoko fünf Minuten später allein mit Kaji vor dem Bluelight stand und sich fragte, wie sie sich darauf hatte einlassen können. Er legte ihr den Arm um die Taille,

"Gehen wir noch ein Stück durch den Park?" Momoko antwortete nicht und darum nutzte er die Gelegenheit und schob sie in die Richtung, die ihm vorschwebte, doch nach nur ein paar Schritten, stoppte sie, denn ihr war klar geworden, dass sie gerade dabei war einen Fehler zu machen.

"Kaji, entschuldige...du hast da was falsch verstanden!" Er sah sie an und Momoko konnte sehen, wie er langsam begriff, was sie meinte.

"Du hast dir einen Spaß gemacht, oder?" Er sprach leise und Momoko wünschte sich, den verletzten Ausdruck in seinen Augen nicht sehen zu müssen.

"Nein, das ist nicht wahr!...Ich hab mir keinen Spaß gemacht...mir ist nur gerade klar geworden, dass es ein Fehler wäre!"

"Ein Fehler?...Nennt man das so?" Es war wohl leichter beleidigt zu werden, als zu sehen, wie sehr Gefühle verletzen konnten. Momoko hatte sie noch nie so mies gefühlt.

"Ich...ich wollte dir wirklich nicht weh tun!"

"Weißt du Momoko, ich wollte Misha nicht glauben, dass du bloß mit den Männern spielst, doch jetzt weiß ich, dass er recht hatte. Du nimmst die Gefühle, die man dir entgegen bringt nicht ernst!...Das hätte ich nicht erwartet!...Ich hab immer gedacht, du hättest bloß noch nicht den richtigen gefunden...aber so wird dir das auch nie gelingen!...Ich hoffe nur, dass es dir nicht mal selber so geht!...Machs gut, Momoko!" Er wandte sich um und ging. Momoko wusste nicht, wie lange sie am selben Fleck stand, doch eines war ihr erschreckend klar. Sie hatte Kaji wirklich wehgetan. Nie zuvor war ihr so sehr bewusst geworden, wie die Jungs sich fühlten, die sie abblitzen lassen hatte. Sicher war es den wenigsten so ernst gewesen, wie Kaji, doch das änderte nichts. Ihr Verhalten war ganz einfach mies und sie stellte fest, dass sie Kaji dafür bewunderte, mit wie viel Würde er diese Sache trug. Plötzlich vollkommen erledigt ließ sie sich auf eine Bank fallen. So konnte es nicht weitergehen. Das war ihr gerade klar geworden und auch wenn sie keine Ahnung hatte, was sie tun sollte, wusste sie, dass sich dringen etwas ändern musste.

Momoko hatte nur noch drei Straßen zu laufen und keine Ahnung, wie lange sie schon unterwegs war, als ein Motorrad an ihr vorbeifuhr und zehn Meter vor ihr stoppte. Sie maß dem keine Bedeutung zu, doch Yousuke sah über die Schulter und fragte sich, ob er richtig gesehen hatte.

Er hatte Manami nach einer verbalen Auseinandersetzung wegen seiner Aktion mit Momoko nach Hause gebracht und war seit dem ziellos durch die Gegend gefahren. Es gab nichts, was ihn schneller einen klaren Kopf bekommen ließ, als der kalte Wind, der ihm beim Motorradfahren ins Gesicht blies, doch heute hatte es nicht so recht funktioniert. Eigentlich hatte er sich darauf eingestellt, die Nacht mit Manami zu verbringen, nachdem er Momoko mit Kaji gesehen hatte, doch als sie ihm dann wegen dieses einen Tanzes komisch kam, hatte er zu seiner eigenen Überraschung auf stur geschaltet und beschlossen, diese Sache zu beenden.

Manami war nicht begeistert gewesen und hatte versucht ihn umzustimmen, doch dass war ihm gleich gewesen. Er hatte keine Lust gehabt, sich mit einem Mädchen auseinander zu setzen, dass nichts besseres zu tun hatte, als ihn wegen einer anderen eine Szene zu machen, obwohl sie gar nicht wissen konnte, ob etwas lief. Schließlich hatten sie wirklich nur getanzt, zumindest war es dass, was alle wussten. Der Rest

ging keinen was an.

Dass er Momoko jetzt auf der Straße traf, überraschte ihn, vor allem, weil sie allein war.

Momoko hatte ihre Jacke wieder ausgezogen und lief langsam und wackelig den Gehweg entlang.

Er wartete, bis sie neben ihm war und sprach sie an,

"Ist mit dir alles okay, Peach?" Sie wandte sich ihm etwas zu hastig zu und wäre gefallen, hätte er sie nicht festgehalten,

"Oh, hi, Yousuke!...Das haben mich heute schon einige gefragt!" Er klappte den Ständer der Maschine runter, stieg ab und setzte Momoko auf den Sitz, denn offensichtlich konnte sie nur mit Mühe stehen. Er fragte sich, warum sie so viel getrunken hatte. So hatte er sie noch nicht erlebt, doch er stellte fest, dass es ihn irgendwie anmachte, wenn sie so hilflos war.

"Und was hast du gesagt?"

"Gar nichts!"

"Wieso hab ich das geahnt?" Sie hob die Schultern und sah ihn treuherzig an,

"Was fragst du mich das?" Yousuke strich ihr zärtlich das lange Haar aus dem Gesicht. Ihre Steckfrisur hatte sich längst in Wohlgefallen aufgelöst,

"Vielleicht will ich den Grund dafür von dir hören?"

"Du bringst mich total durcheinander!" Er lachte trocken.

"Du bist betrunken!" Momoko sah ihn mit großen Augen an,

"So könnte man es wohl auch sehen?" Yousuke lachte leise.

"Du hättest doch besser mit mir gehen sollen!" Momoko sah ihn an. Er schien sich zu amüsieren. Irgendwie wunderte sie das nicht.

"Vielleicht könntest du mich ja jetzt nach Hause bringen?" Das überraschte ihn nun doch und er fragte sich, wie es diese Frage deuten sollte.

"Warum nicht?" In Yousukes Gesicht war nicht zu erkennen, was er dachte und Momoko fragte sich, ob der Alkohol sie übermütig machte.

Sie stand auf, hielt sich mit der Linken an seiner Jacke fest und beugte mit der Rechten seinen Kopf sanft zu sich herunter. Er hielt ihren Blick fest und Momoko schloss erst die Augen, als ihre Lippen seine berührten. Zärtlich strich ihre Zungenspitze über seine Lippen, begehrte Einlass. Seine Arme umschlangen sie wie Schraubzwingen und er hob sie vom Boden. Ungestüm erwiderte er ihren Kuss. Momokos Hände krallten sich in seinen Nacken, während sie ihren Kuss vertiefte und spürte, wie ihr ganzer Körper zu kribbeln begann. Hungrig umwarb ihre Zunge Yousukes und sie genoss das Gefühl seiner starken Hände in ihrem Rücken. Nie zu vor hatte sie so empfunden. Nie zuvor hatte sie die Nähe eines Mannes so genossen. Keiner hatte sie dazu gebracht, mehr zu wollen.

Was machte Yousuke mit ihr?

Atemlos ließ er sie zu Boden gleiten, hielt sie jedoch weiter fest im Arm, die Stirn auf ihren Scheitel gesenkt. Momoko lauschte dem schnellen Schlagen seines Herzens, atmete den Duft seines Deos und spürte deutlicher als je zuvor ein befremdendes, intensives Gefühl von Vertrautheit, als er sagte,

"Weißt du eigentlich, was du tust?" Yousuke spürte, wie sie an seiner Brust leicht den Kopf schüttelte und musste lächeln. Sie war völlig down und er fragte sich, ob sie morgen noch wissen würde, was vorgefallen war.

"Bring mich nach Hause!" Er hob sie hoch, setzte sie aufs Motorrad, stieg vor ihr auf und ließ die Maschine an. Er musste nichts zu ihr sagen, Momoko schlang ihm automatisch die Arme um die Taille, ohne ein Wort des Protestes und er vermutete,

dass das am Alkohol lag, denn immerhin hatte sie gesagt, dass sie nie wieder mit ihm fahren würde. Es dauerte nur einen Augenblick, bis er im Schatten der mit Efeu bewachsenen Mauer des Grundstückes hielt, dass neben Momokos Elternhaus lag. Ohne lange zu fackeln zog er den Schlüssel ab, nahm er sie auf die Arme und trug sie zur Tür.

"Wo ist dein Schlüssel?"

"In der Jacke!" Sachte ließ er ihre Füße auf den Boden gleiten, holte den Schlüssel aus ihrer Jackentasche und schloss auf. Momoko lehnte an ihm und schien schon halb zu schlafen. Yousuke streichelte ihre Wange.

"Ich sollte gehen!" Einen kurzen Moment lang fragte er sich, ob er jemals wieder so eine Chance bekommen würde, doch so gern er auch mit ihr ins Bett wollte, so genau wusste er auch, dass es ihr gegenüber unfair war und das wollte er nicht. Sie sollte wissen, was sie tat und das war im Moment nicht der Fall.

"Das will ich aber nicht!" Yousuke schüttelte resigniert den Kopf. Die Art, wie sie das sagte, stellte alles in Frage, was er bisher von ihr geglaubt hatte, denn sie spielte mit dem Feuer ohne es zu wissen und das machte ihn nachdenklich. Er fragte sich, ob sie wirklich genug Erfahrung hatte, um so abgeklärt zu sein, wie sie sonst immer tat, oder ob sie hinter ihrer Coolness nicht einfach nur ihre Naivität verbarg, weil sie bisher wirklich noch niemanden gefunden hatte, der ihr gab, was sie brauchte. Kurz entschlossen hob er sie auf die Arme, ging ins Haus und schloss die Tür hinter sich. In schwachem Licht konnte er die Treppe sehen.

"Nach oben?" Sie nickte schwach.

"Oben gleich links!", flüsterte sie und er schaffte es, die Tür fast geräuschlos zu öffnen. Nur einen Augenblick später stieß er gegen das Bett und verlor das Gleichgewicht. Schneller als geplant, landete er auf Momoko. Sie lachte und Yousuke schaffte es nicht, ernst zu bleiben. Er stellte fest, dass das die verrückteste Geschichte war, die er je erlebt hatte. Irgendwie war nichts so wie sonst und etwas sagte ihm, dass dieser kleine Hitzkopf unter ihm der Grund dafür war.

Sie hatte ihm die Arme um den Nacken geschoben und sich an ihn geschmiegt, doch Yousuke ahnte, dass sie schon fast schlief. Zärtlich strich er ihr das Haar aus dem Gesicht,

"Das hatte ich mir eigentlich ein bisschen anders vorgestellt!", meinte er leise. Sie lächelte, doch er bezweifelte, dass sie überhaupt gehört hatte, was er gesagt hatte.

Endgültig amüsiert, senkte er den Kopf und küsste sie, bevor er flüsterte,

"Das holen wir nach. Darauf kannst du dich verlassen, Fleur du pêche! Schlaf gut!" Er schob sie zurecht, zog ihr noch die Jacke aus und deckte sie zu, bevor er ihr noch einmal zärtlich über die Wange strich. Etwas an diesem Anblick berührte ihn tief in der Seele. Es war befremdend vertraut und Yousuke fragte sich, wie das sein konnte, denn eigentlich interessierten ihn Frauen nur, wenn sie wach waren, nicht wenn sie wie ein Engel schliefen.

Draußen graute der Morgen als er das Haus verließ, zu seinem Motorrad ging und von dort noch einmal zu dem Fenster hinauf schaute, hinter dem Momoko jetzt schlief. Erneut spürte er eine ihm völlig fremde Melancholie, so, als sei es falsch, dass er ging, so, als habe er jedes Recht bei Momoko zu bleiben und irgendwann mit ihr gemeinsam aufzuwachen. Er sah den Kater auf dem Fensterstock, der ihn beobachtete. Diesmal hatte er nicht gefaucht, so, als sei es ganz selbstverständlich, dass er Momoko nach Hause brachte, ganz gleich in welchem Zustand. Spätestens bei diesem Gedanken, fragte er sich, ob er noch ganz normal war. Was auch immer diese seltsamen Gefühle zu bedeuten hatten, er würde sie los werden, so wie immer.

